

## Handlungsraum Gangsta-Rap. Zwischen Identifikation, Gegenkultur und Unterhaltung

Maik Alexandi, 2024

### Das Ghetto und Thomas Gottschalk

Hip-Hop ist spätestens seit den 1990er Jahren die größte Jugendkultur der Welt. Rapmusik ist ein Teil dieser Kultur. In Deutschland hören über 70 Prozent der 14-19 Jährigen am liebsten Rapmusik.<sup>1</sup> Dabei handelt es sich um ein Genre, das mittlerweile in viele Subgenres, wie beispielsweise Gangsta- und Conscious-Rap, Grime oder Drill, unterteilt werden kann. Strittig ist, ob Pop-Rap noch etwas mit Rap, beziehungsweise dem Ursprung des Raps und damit mit Hip-Hop, zu tun hat. Nach der prominentesten und vermutlich wahren Entstehungsgeschichte des Hip-Hops – so wie wir Hip-Hop und insbesondere Rap heute verstehen und konsumieren – kommt Rapmusik nämlich aus der Bronx und Harlem (New York City). Hip-Hop entstand dort in den frühen 1970er Jahren.<sup>2</sup> Rapmusik diente vor allem als Ventil für die Benachteiligten und Vergessenen mit weniger gut situierten sozialen Umfeldern aus weniger gut situierten Wohngebieten. In Deutschland sind in den 1980er Jahren die ersten industriell produzierten Songs zu hören, die dem Sprechgesang aus den USA ähneln. Keine Ähnlichkeit findet sich aber in der Verarbeitung einer entsprechend erlebten, beziehungsweise gelebten problematischen Realität mittels Rapmusik.

Erste Künstler\*innen, die so etwas wie deutschsprachigen Rap produzierten und veröffentlichten waren unter anderem Falco, der seinen Song *Der Kommissar* auch explizit als Rapsong betitelte, oder Nina Hagen. Die Toten Hosen beziehungsweise T.H. Scratchers & Freddy Love sind ebenfalls dazuzuzählen. Die sonst oft genannten Fantastischen Vier sind nicht die erste deutschsprachige Rapgruppe gewesen, sondern erst Ende der 1980er Jahre prominent in Erscheinung getreten. Als erste deutschsprachige Hip-Hop- beziehungsweise Rap-Veröffentlichung gilt aber Rappers Deutsch von G.L.S.-United. Die Gruppe rund um Thomas Gottschalk, Frank Laufenberg und Manfred Sexauer hat ihren ersten und einzigen Song im April 1980 herausgebracht – eine Parodie des bekannten und ersten populären und kommerziell erfolgreichen Rapsongs Rappers Delight des Musiktrios Sugarhill Gang aus dem Jahr 1979. Thomas Gottschalk hat 2021 gesagt, dass er sich heute für diesen (übrigens einzigen) Song der Gruppe schämt.<sup>3</sup> Ein Song, der das Original komisch nachahmt und damit die Ernsthaftigkeit seiner Entstehung verkennt oder sogar despektiert. Die Sugarhill Gang war eine US-amerikanische Hip-Hop-Gruppe, die von Sylvia Robinson, die in Harlem aufwuchs, zusammengestellt wurde. Ihre Mitglieder sind in New Jersey und der Bronx aufgewachsen, benannt ist die Gruppe nach dem Sugar Hill District in Harlem. Es deutet sich also ein relativ klares Bild der Prekarität an, da Harlem und die Bronx zu den sozial schwächeren

Wohngebieten in New York gehören. Weiß man um die Geschichte des Hip-Hops und speziell des Raps – der durch die Konfrontation von jungen afroamerikanischen Menschen mit einer für den eigenen Habitus labilen und (daher) prekären sozialen Umwelt entstanden ist –, dann erscheint die Parodie von Gottschalk und Co. noch skurriler. Hier eignen sich mehrfach privilegierte Menschen (weiß, in Deutschland lebend, finanziell abgesichert, ...) nicht nur das Sprachrohr einer bestimmten Gruppe an, sondern parodieren ihren Output sogar. Die Aneignung als solche ist nicht das wirklich problematische, denn Rap hat sich in allen Ländern und sozialen Schichten verbreitet, sondern der Umgang – insbesondere zur damaligen Zeit – mit ebendiesen ist uninformiert, unsensibel bis verwerflich und macht die tatsächlichen Kontexte von Rapmusik lächerlich.

### Gangsta-Rap als Gegenkultur und Handlungsspielraum

Das Subgenre Gangsta-Rap ist ein Genre, das ganz besonderes Identifikationspotenzial für Jugendliche bietet. Weitet man die Definition des Gangsta-Rap auf Erzählungen über Armut und dem allgemeinen ‚harten Leben‘ aus und meint somit nicht mehr nur Darstellungen über das kriminelle Dasein, so kann von Straßenrap gesprochen werden. Als eine der ersten deutschsprachigen Straßenrap-Publikationen gilt Fremd im eigenen Land von Advanced Chemistry:

Ausländerfeindlichkeit, Komplex der Minderwertigkeit // Ich will schockier'n und provozier'n / Meine Brüder und Schwestern wieder neu motivier'n // Ich hab' schon 'nen Plan und wenn es drauf ankommt / Kämpfe ich Auge um Auge, Zahn um Zahn // Ich hoffe, die Radiosender lassen diese Platte spiel'n / Denn ich bin kein Einzelfall, sondern einer von viel'n // Nicht anerkannt, fremd im eigenen Land / Kein Ausländer und doch ein Fremder<sup>4</sup>

In ihrem Text thematisieren die drei Deutschen, das was viele Menschen mit Migrationsgeschichte damals wie heute beschäftigt: Die gefühlte – oft aber auch deutlich erkennbare – Ausgrenzung durch Abweisung und Diskriminierung, bis hin zur physischen Gewalt. Hingegen ist der „Sprechgesang auf Deutsch“ der Fantastischen Vier für viele Rapper\*innen und Rapenthusiast\*innen kein genuiner Rap.<sup>5</sup> Er verkennt die Kultur, macht sich gar über sie lustig, so wie es schon Gottschalk und Co. gemacht haben. Kritisiert wird vor allem der soziale Status, die theatralischen Bewegungen und die mangelnde Ernsthaftigkeit der Liedtexte. Trotzdem ist der Song ein

Ganz wichtiges Stück, nicht weil es gut war, sondern weil der Song, ... ganz wichtig für die Szene war. Man hat ein mega gutes Feindbild, an dem man sein eigenes Profil und seine eigene Haltungen und sich selbst definieren konnte.<sup>6</sup>

Feindbilder sind insbesondere für den Gangsta-Rap von großer Bedeutung. Früher waren es vor allem Homosexuelle und Sexarbeiter\*innen.<sup>7</sup> Heute sind es Politiker\*innen, andere Rapper\*innen und einige weitere, vor allem aber „Bonzen“:

Der Hunger kommt bei Nacht, wenn die Sonne nicht mehr scheint / Ihr könnt alle nur gut schlafen, weil ihr Bonzen- kinder seid.<sup>8</sup>

Feindbilder bieten Abgrenzungs- und Reibungspotenziale und sie eröffnen Räume für Gegenkultur. In diesen werden auch Handlungsspielräume ermöglicht, die Jugendliche empoweren und wiederum neue Potenziale aufzeigen. Rapmusik dient damit auch der Identitätsentwicklung und dazu gehört auch Abgrenzung und die Kritik sozialer Ordnungen. Vor allem die Kritik ermöglicht Kommunikation und die Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, sowie die Benennung von Rassismus. Insbesondere für marginalisierte Gruppen ist Rap von Bedeutung. Gangsta-Rap thematisiert soziale Missstände, dies geht nicht selten mit einer Verherrlichung von Gewalt und Kriminalität einher. Gangsta-Rapper\*innen, die oftmals eine Migrationsgeschichte aufweisen, nutzen allerdings ihre Projektionsfläche in die Öffentlichkeit als Handlungsspielraum, um ihre Deutungsmacht über Gewalt und Kriminalität zu stärken. Ihre Darstellungen sind oft Darstellungen der Realität. Sie erzählen außerdem von Grenzerfahrungen und zeigen die Ausgrenzung und Marginalisierung, ohne sich mit der Gesellschaft zu versöhnen. Gerade Kinder aus Einwanderer\*innenfamilien erleben nicht nur Bildungs- und Lohnarbeitsausschlüsse, sondern auch Anerkennungsdefizite. Durch die Thematisierung von Kriminalität und die Darstellung westlicher Privilegien schaffen sie Gegenidentitäten als Reaktion auf die Integrationsdefizite der Gesellschaft.<sup>9</sup> Durch ebendiese Erzählungen und Gegenidentitäten fühlen sich viele Jugendliche verstanden. Die Handlungsspielräume, die sich durch sie eröffnen, können und werden von ihnen vielseitig genutzt: Sie beteiligen sich an der Kultur, machen Musik, verbreiten sie, schreiben Texte, unter anderem, um sich mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen und diese und sich selbst in dieser zu reflektieren.

Gangsta-Rap gilt (mittlerweile) zwar als popkulturelles Musik-Genre, welches vor allem rebellisches Potenzial beinhaltet und durch bewusste Grenzüberschreitungen und diskriminierende Metaphern seine Wirksamkeit entfaltet.<sup>10</sup> Die Härte des Gangsta-Raps, mit dem sich viele Jugendliche identifizieren und die sich wegen dieser Härte, großer, vor allem medialer Kritik aussetzen muss, ist für dieses Genre aber konstitutiv. Die Identifikationsobjekte für Jugendliche, die sich im Gangsta-Rap finden sind die Personen / Künstler\*innen selbst beziehungsweise deren lyrische Ichs, sowie deren dargestellte Lebensrealitäten in Form von Elend, Gewalt, Diskriminierung, aber auch gegensächliche Darstellungen in Form von Luxus und Hedonismus in einer ‚Ich-habe-es-

geschafft-Mentalität'. Mit diesen Bildern und diesem Gesamtkonzept konstruiert sich die für Jugendliche identifikatorische Gegenkultur und in dieser zeigen sich die angebrachten und weitere Handlungspotenziale.

Gangsta-Rap ist entsprechend prädestiniert dafür, Handlungs- und Deutungsmacht aufzuzeigen, auch wenn diese nicht immer im Rahmen der Sitten und Gesetze ausgeübt wird. Er ist eine offene Jugendkultur mit eigenen Regeln und Codes, die sich der Mehrheitsgesellschaft und den Eltern entziehen will. Gangsta-Rap bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich vom Lebensrhythmus der Eltern zu lösen und eigene Ausdrucksformen zu finden, unabhängig von elterlichen und gesellschaftlichen Erwartungen und Bewertungskriterien.

### Identifikation versus Unterhaltung

Im Vordergrund des Raps stand bisweilen die Kritik an Unterdrückung, Rassismus und sozialer Ungleichheit. Diese Missstände sollten durch die Kunstform verarbeitet und bekämpft werden. Wie bereits angeklungen ist, kann heute von einem Spannungsfeld aus Verarbeitung der Realität, Identitätsfindung, Erzählung und Unterhaltung gesprochen werden. Gangsta-Rap erreicht also auf der einen Seite Rezipient\*innen, die Identifikation und Bestätigung suchen, auf der anderen Seite Rezipient\*innen, die unterhalten werden oder ihrer eigenen Realität entfliehen wollen. Ob und inwieweit Jugendliche die Inhalte des Gangsta-Raps verstehen ist von den jeweiligen individuellen kognitiven und sozialen Dispositionen abhängig. Codes, die sich in habitueller Sprache zeigen, müssen von Rezipient\*innen decodiert werden, um verstanden zu werden.<sup>11</sup> So stehen sich nicht nur zwei Nutzungsmotivcluster gegenüber, sondern auch zwei psychosoziale Konstitutionsdispositionen.

Es gibt Jugendliche, die den eigentlichen Gangsta-Rap-Erzählungen auf Grund der Vercodung, der fehlenden Identifikation und der insgesamt fehlenden Prekarität, nicht folgen können, ihn aber trotzdem bewusst und gerne rezipieren. Sie folgen zwar der ‚Storyline‘, haben aber keinerlei Bewusstsein für die Entstehung der Geschichte, geschweige denn dass sie sich mit dieser identifizieren. Eben diese oftmals bessersituierten Jugendlichen lauschen dem Mythos und der oberflächlichen Erzählung, anstatt sie Verständnis und Einfühlungsvermögen für die beschriebenen Geschichten aufzuzeigen.<sup>12</sup> Sie fühlen sich durch Gangsta-Rap deswegen in erster Linie unterhalten. Ihre Rezeption bleibt bloßer Konsum.

Zusammengefasst bietet Gangsta-Rap einigen Jugendlichen nicht nur ein Ventil für ihre Gefühle und eine Plattform für künstlerische Betätigung, sondern auch wichtige Werkzeuge für die Bewältigung ihrer sozialen und persönlichen Herausforderungen. Indem er ihnen Identifikationsmög-

lichkeiten, soziale Orientierung und Gemeinschaft bietet, kann Gangsta-Rap wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Integration beitragen.

Für bessersituierte Jugendliche ist Gangsta-Rap vermutlich nicht gleich als Gegenkultur oder Ventil offensichtlich. Sie finden sich nicht in ihm wieder, identifizieren sich nicht mit seinen Inhalten. Er bleibt eine Erzählung, wie ein Film, reine Unterhaltung. Doch wenn das Selbstbild von dem Bild, das die anderen von einem haben abweicht – und so zeigt es Gangsta-Rap recht deutlich –, beginnt sich das Individuum zu fragen, wer es ist. Und vielleicht verstehen diese Jugendlichen dann, dass sie kommerziell und kulturell getriebene Konsument\*innen einer Subkultur sind. Dass sie andocken können, aber in der Tendenz wohl kaum mitfühlen und mitdenken. Und in diesem Sinne ergeben sich durch Gangsta-Rap zwar Handlungsspielräume für das Prekariat, aber weniger bis keine für privilegierte Bourgeoisenkinder.

## Fußnoten

<sup>1</sup> Deutsches Musikinformationszentrum, „Bevorzugte Musikrichtungen nach Altersgruppen,“ zuletzt geprüft am 06.05.2024, <https://miz.org/de/statistiken/bevorzugte-musikrichtungen-nach-altersgruppen>.

<sup>2</sup> Nelson George, *Hip Hop America* (East Rutherford: Penguin Publishing Group, 2005), <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6081871>.

<sup>3</sup> ARTE, „Rappers Deutsch, der Sound der 80er | We wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (1/7),“ zuletzt geprüft am 06.05.2021, <https://www.youtube.com/watch?v=XtxtZSKhtXY&list=PLhGeNYH-50KYXWkE4hrjKPNAI01012-i2>.

<sup>4</sup> Advanced Chemistry, „Fremd im eigenen Land“, zuletzt geprüft am 21.05.2024, <https://genius.com/Advanced-chemistry-fremd-im-eigenen-land-lyrics>

<sup>5</sup> Das sagen unter anderem Harris MC, Sido, DJ Desue, Fler und Curse in „Fremd im eigenen Land | We Wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (3/7),“ <https://www.youtube.com/watch?v=ytOgK4IXMRo&t=762s>.

<sup>6</sup> Oliver von Felbert, Labelgründer und Journalist in „Fremd im eigenen Land | We Wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (3/7),“ zuletzt geprüft am 07.05.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=ytOgK4IXMRo&t=762s>

<sup>7</sup> Martin Seeliger und Katharina Knüttel, „Ihr habt alle reiche Eltern, also sagt nicht, Deutschland hat kein Ghetto!": Zur symbolischen Konstruktion von Anerkennung im Spannungsfeld zwischen Subkultur und Mehrheitsgesellschaft,“ PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 40, Nr. 160 (2010), <https://doi.org/10.32387/prokla.v40i160.384>.

<sup>8</sup> Fler und Bass Sultan Hengst, „Sternklare Nacht“, zuletzt geprüft am 21.05.2024, <https://genius.com/Fler-frank-white-and-bass-sultan-hengst-sternklare-nacht-lyrics>

<sup>11</sup> Michael Huber, „Gangsta-Rap – Wie soll man das verstehen?,“ in BPJM-Aktuell, zuletzt geprüft am 08.05.2024, <https://www.bzkj.de/resource/blob/128956/a443538e6df7b950b4705bf83748f8ba/201803-gangstarap-data.pdf>, 3/2018.

<sup>12</sup> Bessersituiert, weil sie keine oder wenige finanzielle Probleme haben, keine Migrationsgeschichte aufweisen und keine kriminellen Erfahrungen gesammelt haben. Außerdem genießen

die hier gemeinten Jugendlichen oftmals bessere Bildungsvoraussetzungen durch besagte Punkte und gebildete Eltern / Bezugspersonen.

## Literaturverzeichnis

Abels, Heinz, und Alexandra König. Sozialisation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92024-5>.

Advanced Chemistry, „Fremd im eigenen Land.“ Zuletzt geprüft am 21.05.2024, <https://genius.com/Advanced-chemistry-fremd-im-eigenen-land-lyrics>.

ARTE Deutschland. „Fremd im eigenen Land | We Wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (3/7).“ . Zuletzt geprüft am 07.05.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=y-tOgK4IXMRo&t=762s>.

ARTE Deutschland. „Rappers Deutsch, der Sound der 80er | We wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (1/7).“ . Zuletzt geprüft am 06.05.2021, <https://www.youtube.com/watch?v=XtxtZSKhtXY&list=PLhGeNYH-50KYXWkE4hrjKPNAI01012-i2>.

Deutsches Musikinformationszentrum, „Bevorzugte Musikrichtungen nach Altersgruppen.“ Zuletzt geprüft am 06.05.2024, <https://miz.org/de/statistiken/bevorzugte-musikrichtungen-nach-altersgruppen>.

Fler, und Bass Sultan Hengzt. „Sternklare Nacht.“ Zuletzt geprüft am 21.05.2024, <https://genius.com/Fler-frank-white-and-bass-sultan-hengzt-sternklare-nacht-lyrics>.

George, Nelson. Hip Hop America. East Rutherford: Penguin Publishing Group, 2005. <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6081871>.

Güler Saied, Ayla. „Gangsta-Rap: Affirmative Inszenierung von Delinquenz als Erfolgsmodell?“ In Seeliger; Dietrich, Deutscher Gangsta-Rap II, 221–40.

Huber, Michael. „Gangsta-Rap – Wie soll man das verstehen?“ In BPJM-Aktuell. 3/2018, 9–14. Zuletzt geprüft am 08.05.2024. <https://www.bzkg.de/resource/blob/128956/a443538e6df7b950b4705bf83748f8ba/201803-gangstarap-data.pdf>.

Institut für Demoskopie Allensbach. „Bevorzugte Musikrichtungen nach Altersgruppen.“ . Zuletzt geprüft am 06.05.2024, <https://miz.org/de/statistiken/bevorzugte-musikrichtungen-nach-altersgruppen>.



Seeliger, Martin, und Marc Dietrich, Hrsg. Deutscher Gangsta-Rap II. Cultural Studies. Bielefeld, Germany: transcript Verlag, 2017.

Seeliger, Martin, und Marc Dietrich. „Zur Einleitung: Stigmatisierungsdiskurs, soziale Ungleichheit und Anerkennung oder: Gangsta-Rap-Analyse als Gesellschaftsanalyse.“ In Seeliger; Dietrich, Deutscher Gangsta-Rap II, 7–36.

Oliver von Felbert, Labelgründer und Journalist in „Fremd im eigenen Land | We Wear the Crown - 40 Jahre Rap aus Deutschland (3/7).“ Zuletzt geprüft am 07.05.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=ytOgK4IXMRo&t=762s>.